

Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Jahresbeginn 2022

Preise, Engpässe und Geschäftseinschränkungen
machen Aufschwung zunichte



©fotografiebarthel, Fotolia



©picture-factory, Fotolia



©screationzs, Fotolia



©WilliamJu, Fotolia

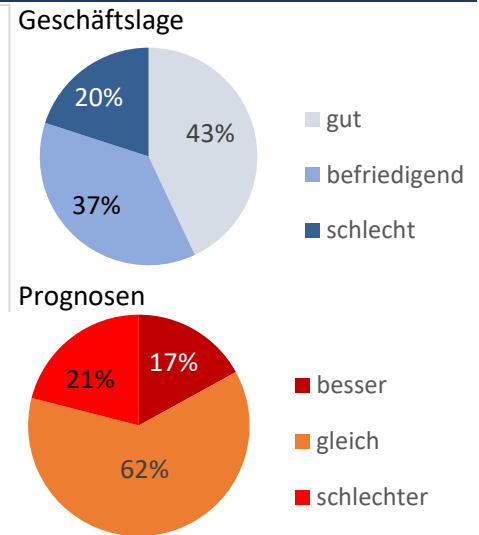
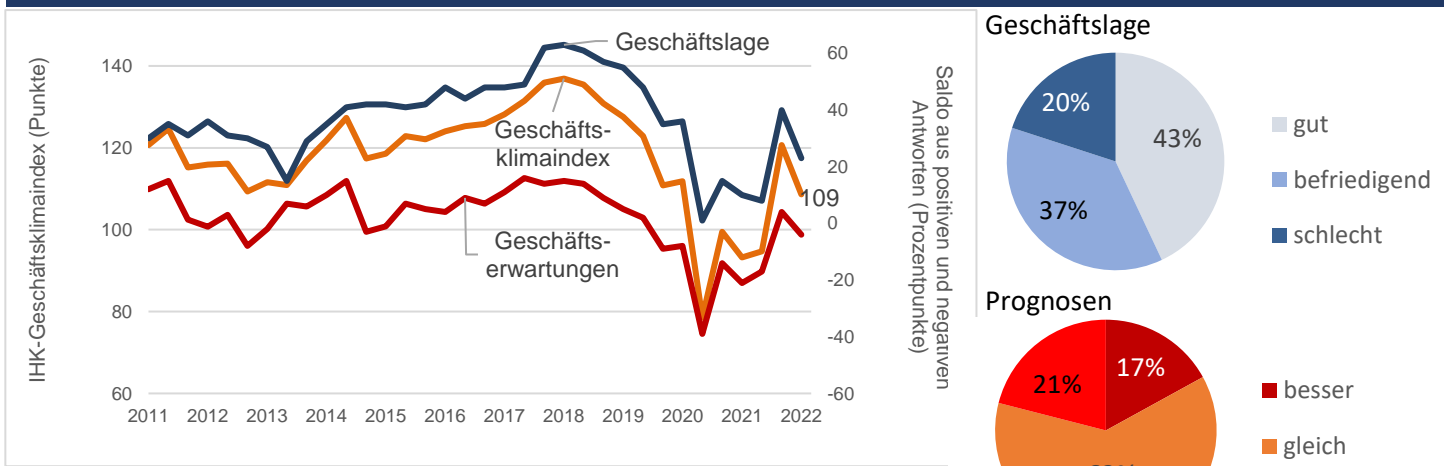


©neirfy, Fotolia



©kadmy, Fotolia

Lage und Prognosen



Starke Einschränkungen in Folge der Corona-Pandemie in der 4. Welle („Delta“), die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Omikron-Mutation, anhaltende Material- und Lieferengpässe sowie zuletzt explodierende Energie- und Kraftstoffpreise beenden den im Frühsommer 2021 gestarteten Aufschwung. Rund acht Prozent der befragten Unternehmen beklagen im Befragungszeitraum (Mitte Dezember bis Mitte Januar) pandemiebedingt starke Einschränkungen oder mussten sogar vollständig schließen. Von erheblichen Preisanstiegen bei Vorprodukten, Waren und Rohstoffen berichten drei von vier Unternehmen.

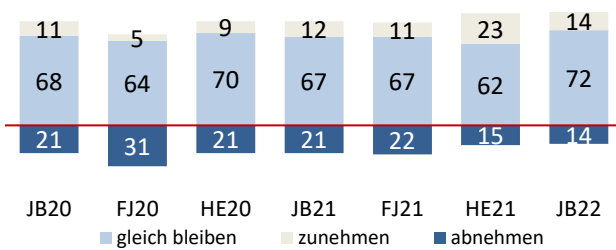
Im Ergebnis sackt der Lagesaldo auf 23 Punkte ab, nach 40 Punkten im Herbst 2021. 43 Prozent der befragten Unternehmen bewerten ihre **Geschäftslage** mit gut. 20 Prozent der Unternehmen sind unzufrieden.

Mit Blick auf die kommenden Monate nimmt die Skepsis wieder zu. Die **Geschäftserwartungen** fallen auf minus vier Punkte (Vorumfrage: 4 Punkte). Mit Blick auf die Corona-Einschränkungen und unklare Geschäftsperspektiven bleiben insbesondere die kontaktintensiven Branchen sehr vorsichtig.

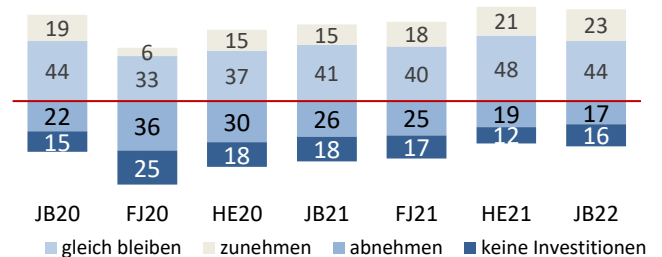
Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, fällt auf 109 Punkte, nach 121 Punkten in der Vorumfrage. Damit bleibt die Stimmung besser als im Lockdown im Winter 2020/2021. Die im Bundesvergleich restriktivsten sächsischen Corona-Maßnahmen im Herbst/Winter 2020/21, die erst im Januar 2022 leicht gelockert wurden, belasten insbesondere Handel, kontaktintensive Dienstleister und das Gastgewerbe.

Investitionen und Beschäftigung

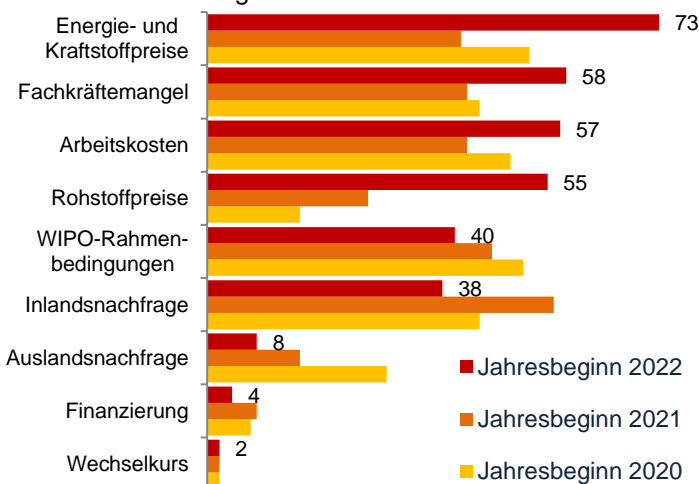
Personalpläne in Prozent



Investitionspläne in Prozent



Risikoradar der regionalen Wirtschaft



in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

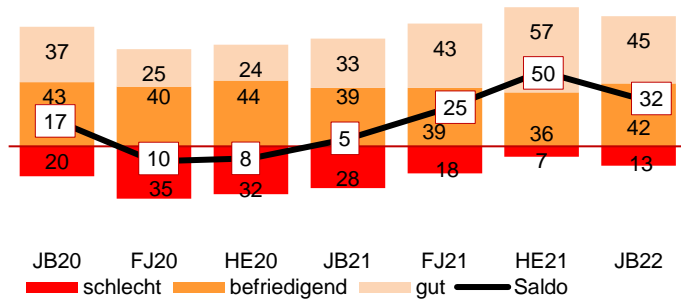
Trotz der Geschäftseinschränkungen und Unsicherheiten werden weiterhin **Mitarbeiter** gesucht. So rechnen für die kommenden Monate 14 Prozent der Betriebe mit einer Aufstockung, genauso viele Unternehmen wie mit einem Personalabbau. Die Mehrheit (72 %) plant mit gleichbleibenden Belegschaften.

Die **Investitionsplanungen** bleiben leicht expansiv ausgerichtet. So beabsichtigen 23 Prozent (Vorumfrage 21 %) der Unternehmen, ihre Investitionsausgaben zu erhöhen und 44 Prozent gleichzuhalten. 33 Prozent der Unternehmen fährt nach wie vor Ausgaben zurück bzw. beabsichtigen keine Investition, vor Krisenbeginn betrug deren Anteil 37 Prozent (Jahresbeginn 2020).

Neben den direkten Auswirkungen der Corona-Pandemie machen den Unternehmen Engpässe und stark steigende Preise zu schaffen. Im **Risikoradar** der regionalen Wirtschaft stehen die Energie- und Kraftstoffpreise (73 % der Nennungen) gefolgt vom Fachkräftemangel (58 %) sowie den Arbeitskosten (57 %) ganz oben. Im produzierenden Gewerbe dominieren die Rohstoffpreise als größtes Geschäftshemmnis. Alle genannten Risikofaktoren stiegen im Risikoradar deutlich an. Die größte Dynamik zeigen die Energie- und Rohstoffpreise.

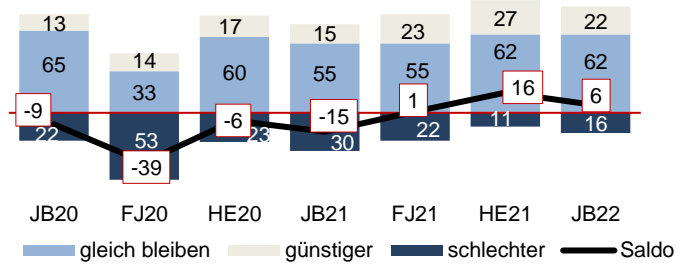
Industrie: Engpässe beenden Aufschwung

Geschäftslage in Prozent



Material- und Lieferengpässe sowie steigende Preise beenden den Aufschwung in der regionalen Industrie. Bei weiterhin wachsenden Umsätzen und Auftragseingängen fällt der **Lagesaldo** auf 32 Punkten, nach 50 Punkten in der Vorumfrage im Herbst als erstmaliger Rückgang seit der Erholung vom ersten Lockdown im Frühjahr 2022. Die amtlichen Daten für das Verarbeitende Gewerbe unterstreichen das nominelle Umsatzwachstum im Jahr 2021 (+24,8 %, dar. Ausland:45,3 %). Acht von zehn Industrieunternehmen berichten jedoch von erheblichen Preisanstiegen bei Rohstoffen und Vorprodukten und die Hälfte von erheblichen Lieferschwierigkeiten. Dies führte bei den Betroffenen zu steigenden Kosten bzw. Ertragseinbußen (80%), längeren Wartezeiten (77 %) und gestiegenen Planungsaufwand (59 %). 43 Prozent konnte bestehende Aufträge nicht abarbeiten, rund jedes fünfte Unternehmen musste Aufträge ablehnen und jedes Vierte die Produktion stoppen oder spürbar verringern. Folglich arbeitet aktuell jedes achte Unternehmen mit Verlust (Herbst: 10 %). Rückgänge beim Eigenkapital (18 %), Liquiditätsgap (15 %) und eine steigende Fremdkapitalbelastung (12 %) nehmen zu.

Prognosen in Prozent

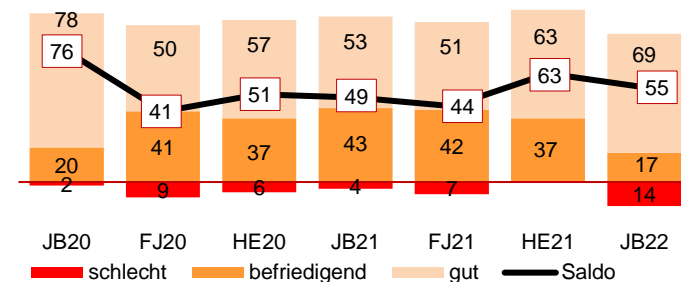


Die **Geschäftserwartungen** fallen aufgrund der Lieferengpässe, explodierender Energiepreise und Unsicherheiten bei den Auswirkungen der Omikronwelle deutlich verhaltener aus. Das Erwartungsbarometer fällt trotz per saldo weiterhin wachsender Umsatzprognosen auf sechs Punkte. Derzeit prognostizieren 31 Prozent mit zunehmenden Exporten, 15 Prozent mit Rückgängen. Größte Geschäftsrisiken sind mit stark wachsender Tendenz und aktuell 85 Prozent der Nennungen die Rohstoffpreise, gefolgt von Energiepreisen (76 %), Arbeitskosten (64 %) und dem Fachkräftemangel (62 %).

Mit fünf Saldopunkten (Vorumfrage 17 Punkte) bleiben die Beschäftigungspläne expansiv. Die zurückhaltenden Prognosen schlagen sich nicht auf Investitionsbereitschaft nieder. 29 Prozent (Vorumfrage 26 %) planen mit wachsenden, 41 Prozent (44 %) mit gleichbleibenden Investitionsbudgets. Es dominieren dabei Ersatzbeschaffungen (66 %), Rationalisierung (54 %), mit leicht steigender Tendenz Kapazitätserweiterungen (34 %) und Produkt- und Verfahrensinnovationen (28 %). Umweltschutz als Investitionsmotiv verliert mit 17 % der Nennungen (Vorumfrage 22 %) an Bedeutung.

Baugewerbe: Rückgänge auf hohem Niveau

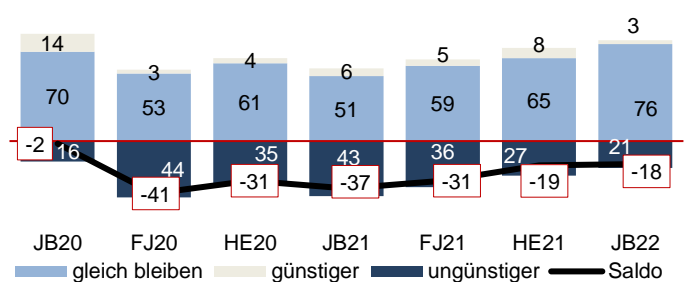
Geschäftslage in Prozent



Die Bauindustrie verzeichnet Rückgänge auf hohem Niveau. Die Auslastung ist saisonal bedingt gefallen. Erschwerend kommen Engpässe und Preissprünge bei Baumaterialien hinzu. Drei von vier Unternehmen berichten von erheblichen Preisanstiegen bei Rohstoffen. Der Saldo der **Geschäftslage** fällt um acht auf 55 Punkte, bleibt damit aber weiter über dem Vorjahresniveau. Mit 55 Prozent (Vorjahr 60 %) geht der Anteil der Unternehmen mit Gewinnen leicht zurück, wie im Vorjahr müssen vier Prozent Verluste konstatieren.

Die nominellen baugewerblichen Umsätze stiegen von Januar bis November 2021 laut Daten des Statistischen Landesamtes im Kammerbezirk um 7,2 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum an, die Auftragseingänge sogar um 26 Prozent. Mit Blick auf die einzelnen Bauarten werden allerdings Unterschiede deutlich. So wuchsen die Umsätze im Wohnungsbau deutlich um 41,9 Prozent und im gewerblichen Bau um 9,5 Prozent. Im öffentlichen Bau (-4,5 %) kam es dagegen zu spürbaren Rückgängen (dar. -6,4 % im Straßenbau).

Prognosen in Prozent



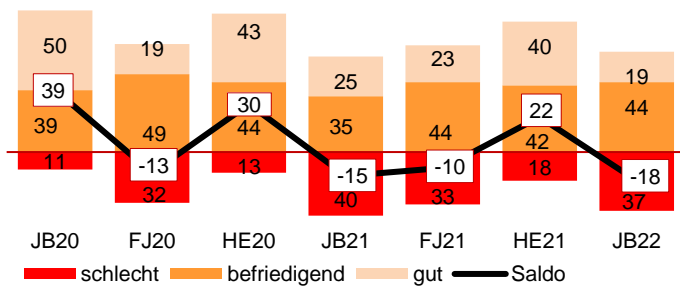
76 Prozent der Bauunternehmen gehen von einer gleichbleibenden Lage in den nächsten Monaten aus. Die **Geschäftserwartungen** bleiben mit -18 Punkten allerdings weiterhin von Zurückhaltung geprägt. Hier machen sich neben der rückläufigen Auftragsorder die steigenden Materialpreise und Lieferengpässe bemerkbar. Viele Bauunternehmen erwarten anhaltende Versorgungsprobleme. Besonders bei der Prognose der Beschäftigtenzahl (-18 Saldopunkte) sowie der Umsatzentwicklung (-17 Saldopunkte) bleiben die Bauunternehmen vorsichtig.

Die Sorgen um die Geschäftsentwicklung werden vor allem durch die Energie- und Kraftstoffpreise bestimmt. So geben 82 % der Unternehmen an, dass diese ein Geschäftsrisiko darstellen. Des Weiteren nennen sie Rohstoffpreise (64 %), Fachkräftemangel (64 %) und die Arbeitskosten (54 %) als Hemmnis.

Die Investitionsbereitschaft des Baugewerbes nimmt indes zu. 75 Prozent (Vorumfrage: 64 Prozent) planen mit zunehmenden oder gleichbleibenden Investitionen. Hauptmotiv ist dabei mit deutlichem Abstand die Ersatzbeschaffung (96 %), gefolgt von Rationalisierungen (15 %).

Einzelhandel: Einschränkungen beenden Aufschwung

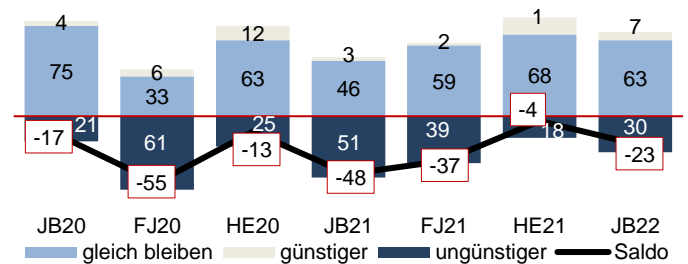
Geschäftslage in Prozent



Mit dem Abbau der Corona-Restriktionen setzte im Sommer 2021 ein Aufschwung ein, der durch die Verschärfung der Corona-Restriktionen im Spätherbst 2021 abrupt unterbrochen wurde. Fehlende Veranstaltungen und Touristen, die Absage der Weihnachtsmärkte und Zutrittsbeschränkungen (3G zum Befragungszeitpunkt 2G) in großen Teilen des Nichtlebensmitteleinzelhandels führen zu deutlich geringeren Frequenzen und somit zu gravierenden Umsatzeinbußen. Bei rund einem Drittel der Händler führten zudem Lieferschwierigkeiten zu einer Einschränkung des Sortiments. Im Ergebnis fällt die Stimmung auf das niedrige Vorjahresniveau, als viele Händler schließen mussten, zurück. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzungen fällt auf -18 Punkte, nach 22 Punkten in der Vorumfrage im Herbst.

Die Stimmung im regionalen Einzelhandel bleibt gespalten. Während bspw. der Lebensmitteleinzelhandel, Apotheken, Händler mit medizinischen und kosmetischen Artikeln relativ gut durch die Krise kommen, erzielen insbesondere der Textil- und Modehandel sowie der Blumenhandel nur sehr geringe Umsätze. Rund die Hälfte der befragten Einzelhändler verkaufen ihre Produkte über

Prognosen in Prozent

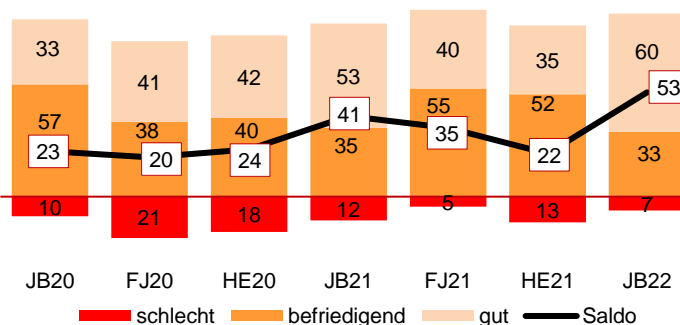


digitale Vertriebskanäle und konnten zumindest einen Teil der Umsatzverluste kompensieren und so vom stark wachsenden Online-Geschäft profitieren. Insgesamt konnte jedoch nur jedes vierte Unternehmen Umsatzzuwächse erzielen. Mehr als die Hälfte der Befragten musste Rückgänge verkraften. Auch dank der Überbrückungshilfen arbeiten mit 11 Prozent der Unternehmen deutlich weniger mit Verlust als im Vorjahr (25%). Nichtsdestotrotz nehmen Liquiditätsengpässe (16%) und Rückgang beim Eigenkapital (22%) wieder zu.

Aufgrund der anhaltenden Einschränkungen und Unsicherheiten fallen die **Geschäftserwartungen** im Einzelhandel mit einem Saldo von minus 23 Punkten erneut sehr zurückhaltend aus. Nur 16 Prozent (Vorumfrage: 22%) erwarten ein Umsatzwachstum. Neben den Corona-Einschränkungen sind die größten Geschäftsrisiken die Energie und Kraftstoffpreise (84%), die Arbeitskosten (58%) und die Rohstoff- bzw. Warenpreise (56%). Die Personalplanung ist rückläufig. Sieben Prozent suchen zusätzliches Personal, 15 Prozent bauen Arbeitsplätze ab. Die Investitionsbereitschaft steigt etwas an, bleibt aber weiterhin unter dem Vorkrisenniveau. 23 Prozent planen mit zunehmenden Investitionen, 15 Prozent mit einer Reduzierung.

Großhandel: Lage steigt, Erwartungen sinken

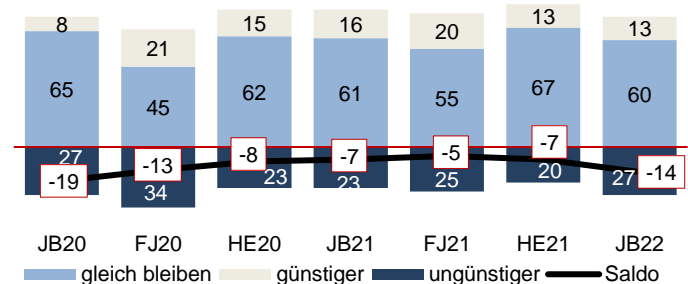
Geschäftslage in Prozent



Im Großhandel verbessern sich die **Lagebewertungen** gegen den Trend. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen steigt auf 53 Punkte, nach 22 Punkten in der Vorumfrage. Die Umsätze sind in den letzten Monaten gestiegen (+23 Saldo-punkte).

Bei steigenden Preisen wachsen die Umsätze im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör sowie im Großhandel mit Ge- und Verbrauchsgütern. Im Großhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln bleiben in Folge der Einschränkungen in der Gastronomie Umsätze aus. Insbesondere im Kraftfahrzeughandel erschweren Lieferschwierigkeiten und folglich lange Wartezeiten die Geschäfte. Im Großhandel berichten zwei von drei Unternehmen über stark steigende Einkaufspreise und ein Drittel über erhebliche Lieferschwierigkeiten. Dies führt zu längeren Wartezeiten (90%) und zu Ertragseinbußen bei 60%.

Prognosen in Prozent

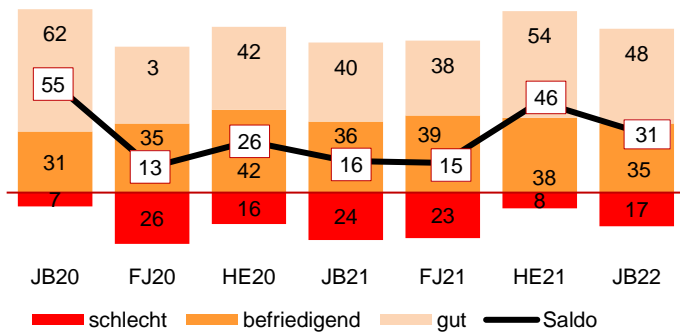


Trotz aktuell besserer Geschäfte fällt das **Erwartungsbarometer** auf minus 14 Punkte und damit unter das Niveau des Vorjahres. Die Großhändler, welche mit Umsatzwachstum und Umsatzeinbußen rechnen, halten sich mit jeweils ca. ein Viertel die Waage. Größte Geschäftsrisiken stellen die Energie- und Kraftstoffpreise (77%) gefolgt von den Rohstoff- bzw. Einkaufspreisen (57%) sowie die Inlandsnachfrage (54%) dar.

Trotz der Unsicherheiten bleibt die Einstellungs- und Investitionsbereitschaft relativ hoch. 13 Prozent planen mit zusätzlichem Personal. Sieben von zehn Unternehmen beabsichtigen zusätzliche oder gleichbleibend Investitionen. Neben Ersatzbeschaffungen (76%), Rationalisierung (32%) stehen bei rund jedem vierten Investitionen im Bereich Umweltschutz im Mittelpunkt.

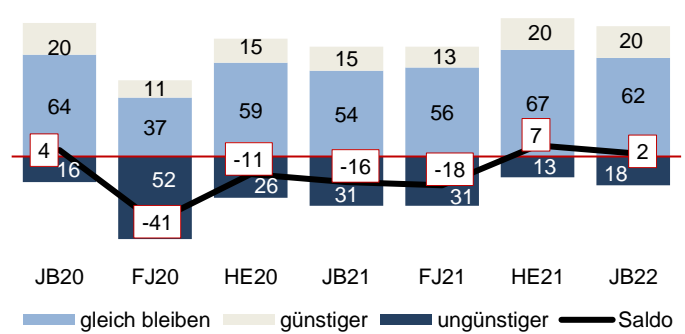
Dienstleistungsgewerbe: Stimmung sinkt

Geschäftslage in Prozent



Die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe verschlechtert sich. Der **Lagesaldo** erreicht 31 Punkte, nach 46 Punkten in der Vorumfrage zu Jahresbeginn. 83 Prozent der Befragten sind jedoch weiterhin zufrieden mit ihren Geschäften. Allerdings bleibt die Lage innerhalb des Dienstleistungssektors gespalten. Insbesondere die Veranstaltungs-, Freizeit- und Kreativwirtschaft sowie die persönlichen Dienstleistungen bleiben aufgrund der bestehenden Corona-Einschränkungen in ihrer Tätigkeit beeinträchtigt. Obwohl einige Finanz- und Beratungsdienstleister durch Zutrittsbeschränkungen in ihren Geschäften behindert wurden, verzeichnet die Sparte sowie die Immobilienwirtschaft weiterhin gute Geschäfte. Nur die Informations- und Kommunikationsbranche ist zufriedener mit ihren aktuellen Geschäften. Insgesamt stagniert im Dienstleistungssektor die Umsatzentwicklung und die Erträge sinken. Ursächlich dafür sind neben den Kontakt- und Zugangsbeschränkungen steigende Kosten (insb. bei Energie und Kraftstoffen sowie bei Löhnen).

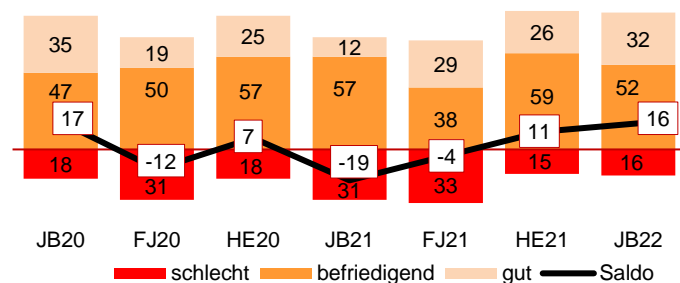
Prognosen in Prozent



Die **Prognosen** des Dienstleistungsgewerbes fallen etwas zurückhaltender aus. 20 Prozent gehen von einer Verbesserung, 18 Prozent von einer Verschlechterung aus. Der Erwartungssaldo fällt leicht auf zwei Punkte, nach 7 Punkten in der Vorumfrage. Mit 13 Saldopunkten rechnen allerdings mehr Unternehmen mit Umsatzsteigerungen (30 %) als mit Einbußen (17 %). Größte Geschäftsrisiken stellen der Fachkräftemangel (51 %) die Arbeitskosten (49 %) und die Energiepreise (49 %) dar. Bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (41 % der Nennungen) wurden neben der Corona-Politik häufig die Erhöhung des Mindestlohns auf 12,50 € und zunehmende branchenspezifische Regulierungen (bspw. Green Deal, CO2-Besteuerung, Heizkostenverordnung) benannt. Das Beschäftigungsbarometer zeigt mit sieben Punkten weiter nach oben, während die Investitionsbereitschaft leicht abnimmt. 70 Prozent (Vorumfrage 76 %) planen mit wachsenden oder gleichbleibenden Investitionsausgaben.

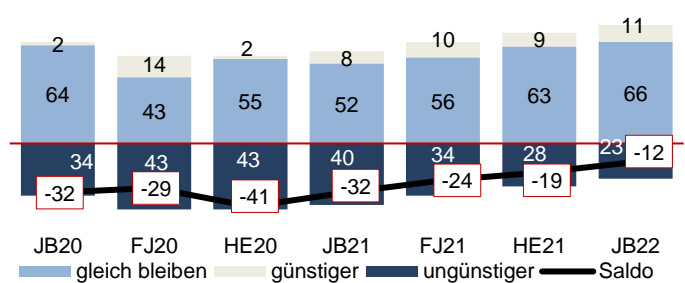
Verkehrsgewerbe: Mit besseren Geschäften

Geschäftslage in Prozent



Im Verkehrsgewerbe steigt die Stimmung und liegt mit 16 Punkten auf dem Vorkrisenniveau. Rund ein Drittel der Befragten bewerteten ihr **aktuelle Lage** mit „gut“ und nur halb so viele mit „schlecht“. Die Erholung im Verarbeitenden Gewerbe und die deutlichen Zuwächse im Export im letzten Jahr sorgten für gefüllte Auftragsbücher im Güterverkehr. Im Bereich Logistikdienstleistungen, die stark vom Online-Handel profitieren, fallen die Bewertungen noch besser aus, während die Stimmung im Bereich Personenbeförderung in Folge der Corona-Einschränkungen und geringen Auslastung im öffentlichen Personenverkehr am Boden liegt. Private sächsische Reiseanbieter durften bis Januar keine Passagiere transportieren. Dem gesamten Transport- und Logistiksektor machen die hohen Kraftstoffpreise und folglich sinkende Erträge zu schaffen. Rund sieben Prozent berichten von einer drohenden Insolvenz, ein Drittel von einer hohen Fremdkapitalbelastung und 70 Prozent von Eigenkapitalrückgängen.

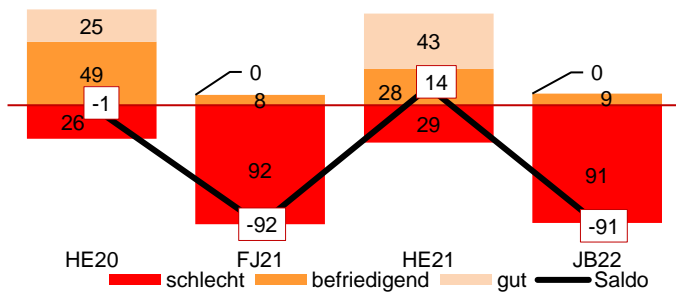
Prognosen in Prozent



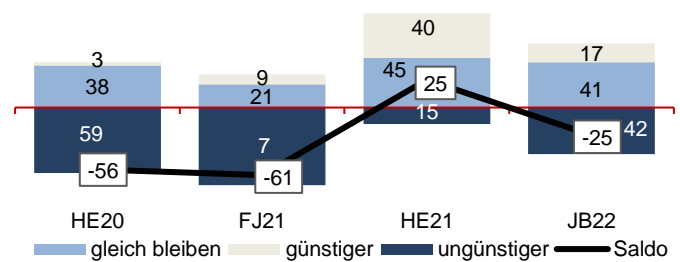
Mit Blick auf die **Geschäftserwartungen** ist eine Verbesserung der Prognosen erkennbar. Der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen steigt auf minus zwölf Punkte, nach minus 19 Punkten in der Vorumfrage im Herbst. Als Geschäftsrisiko gelten besonders die Energie- und Kraftstoffpreise (98 %), der Fachkräftemangel (71 %) und die Arbeitskosten (57 %). Zudem belasten die Auswirkungen der Klimapolitik auf die Kraftstoffpreise (CO2-Steuer), mangelnde Alternativen zum Dieselantrieb und damit verbundene Investitionskosten die Branche. Das Beschäftigungsbarometer bleibt mit minus 14 Punkten auf rückläufige Belegschaften ausgerichtet. Neben den unsicheren Prognosen behindert der Mangel an Personal Neueinstellungen. Die Investitionsbereitschaft bleibt gering. Nur neun Prozent (Vorumfrage 14 %) planen eine Ausweitung ihrer Investitionsbudgets, 43 Prozent (39 %) mit gleichbleibenden Ausgaben. Investitionsmotiv Nummer eins bleibt die Ersatzbeschaffung (91 %) gefolgt vom Umweltschutz (21 %) und der Kapazitätserweiterung (18 %), die beide an Bedeutung zunehmen.

Gastgewerbe und Tourismus: Keine Besserung in Sicht

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Mit Abstand am schlechtesten stellt sich erneut die **Lage** im Gastgewerbe und Tourismus dar. Nach dem kurzen Zwischenhoch im Herbst fällt die Stimmung auf das Niveau vom Frühjahr 2021 – vor Beginn der Lockerungen – zurück. 91 Prozent aller Unternehmen bewerten ihre aktuelle Situation mit schlecht. Zutrittsbeschränkungen, reduzierte Öffnungszeiten, ein touristisches Beherbergungsverbot bis Januar sowie fehlende Veranstaltungen und Events machen der Branche enorm zu schaffen. Sechs von zehn Unternehmen waren pandemiebedingt geschlossen oder mussten den Geschäftsbetrieb stark einschränken. Nur 17 Prozent konnten Gewinne erzielen, 71 Prozent müssen Verluste konstatieren. Dies macht sich in der Finanzsituation bemerkbar. Trotz staatlicher Hilfen berichten 73 Prozent von Eigenkapitalrückgängen, 46 Prozent von Liquiditätsgengpässen und 36 Prozent von einer hohen Fremdkapitalbelastung. Bei 23 Prozent der befragten Betriebe droht eine Insolvenz. Für die meisten Betriebe werden auch die nächsten Monate zum Überlebenskampf.

Die **Erwartungen** fallen angesichts der kurzfristig fehlenden Lockerungsperspektiven und der Unsicherheit beim Umgang mit der Omikron-Variante ebenfalls sehr skeptisch aus. Nur 17 Prozent erwarten bessere Geschäfte, 42 Prozent hingegen eine weitere Verschlechterung. Größte Geschäftsrisiken stellen neben den Corona-Beschränkungen der Fachkräftemangel (74 %), die Energiepreise (70 %) und die Arbeitskosten (61 %) dar. Trotz Personalbedarf erwartet jedes dritte Unternehmen einen Personalabbau, nur acht Prozent kalkuliert mit einer steigenden Mitarbeiterzahl. Während der Einschränkungen wechselten viele Mitarbeiter in andere Wirtschaftsbereiche. Bei vier von zehn Unternehmen ist die Mitarbeiterzahl trotz Kurzarbeit gesunken. Im Vergleich zur Umfrage im Frühjahr bleibt die Investitionsbereitschaft in Takt. 14 Prozent rechnen mit steigenden Investitionsbudgets, 43 Prozent rechnen mit gleichbleibenden Ausgaben. Dabei ist die Rationalisierung mit 54 % der Nennungen das dominierende Motiv.

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (**JB**) im Frühjahr (**FJ**) und im Herbst (**HE**) durchgeführt.

Im Gast- und Tourismusgewerbe wurden zu Jahresbeginn 2020, im Frühjahr 2020 sowie zum Jahresbeginn 2021 keine Umfragen durchgeführt.

Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis November 2021:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) ³⁾	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt ¹⁾	darunter geöffnet ²⁾				
Chemnitz, Stadt	42	40	111.358	-15,1	269.397	-3,8
Erzgebirgskreis	262	247	272.237	-23,6	1.003.712	-20,3
Mittelsachsen	153	138	139.478	-12,9	352.232	-8,4
Vogtlandkreis	152	139	181.727	-8,2	856.518	-4,8
Zwickau	82	79	146.580	-1,7	411.783	4,6
Kammerbezirk Chemnitz	691	643	851.380	-14,4	2.893.642	-10,1
Sachsen	2.047	1.841	4.108.878	-13,2	11.935.544	-9,6

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im November 2021; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im November 2021; 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis November 2021
Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 540 Unternehmen mit rund 25.000 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie, Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 13.12.2021 bis 12.01.2022 statt. Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.

Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes – Januar bis November 2021*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio.€		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2021*	2021*	Veränd. 21/20 %	2021*	Veränd. Vorjahr %	2021*	Veränd. Vorjahr %	2021*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	26	3.312	-4,5	662,7	0,1	595,8	0,1	66,9	-0,1
Getränkeherstellung	8	821	-5,8	234,0	-7,7	.	.	.	.
H. v. Textilien	27	3.693	-0,9	457,9	4,2	238,1	6,2	219,8	2,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne Möbel)	12	1.174	5,4	120,0	13,5	105,2	-0,5	14,8	.
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	23	3.596	6,6	740,4	17,9	427,4	24,7	313,0	9,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	8	908	-27,1	101,2	-27,8	88,0	-29,7	13,2	-12,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	11	2.641	-0,2	1.071,0	11,5	478,6	4,9	592,4	17,5
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	31	3.811	-2,3	632,5	14,3	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen und Erden	14	1.753	-8,4	431,1	-5,8	366,2	-9,2	64,9	19,2
Metallerzeugung u. -bearbeitung	19	3.503	-9,8	1.892,0	55,2	1.139,4	31,2	752,6	114,6
H. v. Metallerzeugnissen	142	19.370	-3,2	2.915,2	13,6	2.251,2	12,7	664,0	16,6
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	22	3.974	5,7	670,2	14,3	422,0	15,0	248,2	13,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	41	6.962	0,7	1.764,0	24,0	1.390,7	22,9	373,3	28,1
Maschinenbau	93	13.723	-6,6	2.498,9	8,6	1.307,4	5,9	1.191,5	11,6
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	59	23.739	4,6	9.793,8	44,8	.	.	.	.
H. v. sonst. Waren	19	2.119	-2,5	276,3	0,4	212,4	0,0	63,9	1,5
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	21	2.062	1,6	265,3	12,6	252,7	11,6	12,6	34,9
Chemnitz, Stadt	55	10.762	-1,0	2.738,2	14,5	1.503,5	15,2	1.234,7	13,6
Erzgebirgskreis	176	24.473	-1,8	3.941,3	16,8	2.749,8	15,8	1.191,5	19,2
Mittelsachsen	148	19.947	-3,2	5.528,7	18,4	3.152,9	9,4	2.375,8	32,9
Vogtlandkreis	107	15.328	-2,7	3.011,8	8,8	2.226,4	8,4	785,4	6,7
Zwickau	113	29.276	0,9	9.897,5	43,1	4.835,9	15,2	5.061,6	86,1
Kammerbezirk Chemnitz	599	99.786	-1,4	25.117,5	24,8	14.468,5	13,1	10.648,9	45,3
nachr.: Sachsen	1.326	233.411	-1,2	60.118,4	15,8	36.087,3	11,1	24.031,1	23,5

* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes** - Januar bis November 2021

Bauarten Chemnitz Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2021	2021	Veränd. 21/20 %	2021	Veränd. 21/20 %	2021	Veränd. 21/20 %
Wohnungsbau	.	.	.	271,2	41,9	268,4	45,0
Gewerblicher Bau	.	.	.	987,8	9,5	920,0	49,5
Öffentlicher Bau	.	.	.	436,6	-4,5	414,6	-1,9
Straßenbau	.	.	.	222,7	-6,4	197,2	-4,8
Chemnitz, Stadt	28	1.894	11,9	280,0	26,2	273,2	53,8
Erzgebirgskreis	69	3.107	0,2	352,1	-5,5	381,2	5,8
Mittelsachsen, Landkreis	64	2.653	3,8	374,3	11,5	450,0	51,9
Vogtlandkreis	36	2.492	1,8	633,6	4,1	429,4	21,8
Zwickau, Landkreis	55	2.037	2,6	284,7	11,0	266,4	9,4
Kammerbezirk Chemnitz	252	12.182	3,4	1.924,7	7,2	1.800,3	25,9
nachr.: Sachsen	652	34.395	0,2	5.606,3	4,1	5.092,6	-0,2